

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 22. Montag den 17. März 1828.

Stuttgart. Da die unterzeichnete Stelle im Falle ist, eine Anzahl Dienst-Pferde bei der Königl. Reiterei durch Remontirung zu ergänzen, so wird sie unter den früher bekannt gemachten Bedingungen (baarer Zahlung, landesüblicher Gewährleistung für Hauptmängel und 8 Tage für den Fehler des Koppens) durch die Remontirungs-Kommission Ankäufe an Pferden, welche wenigstens 15 Faust 2 Linien groß, das 5te Jahr erreicht und das 7te Jahr nicht überschritten haben, machen lassen.

Hiezu sind die Stationen

Herrenberg,

am Donnerstag, den 20ten d. Mts.

Bernhausen, Oberamts Stuttgart,

am Freitag, den 21sten dieß,

bestimmt, in welchen sich die Eigenthümer brauchbarer Pferde, je von Morgens 8 Uhr an, einzufinden wollen.

Den 4. März 1828.

Königl. Kriegsrath.

gemeinsch. Oberamts Nagold vom 1sten dieß, (Intelligenz-Blatt Nro. 18, Seite 74), — betreffend Verfügungen, zu Sicherstellung des Lebens der Scheintodten, werden die Stiftungs-Räthe des diesseitigen Oberamts-Bezirks beauftragt, unter Berücksichtigung jener Vorschriften die — der Lokalität angemessene Eintheilung der Leichenschau-Bezirke in ihrem Distrikte, die hiernach betreffende Wahl der Leichenschauer und Leichenfrauen, und die Bestimmung der Belohnungen derselben, vorzunehmen; der unterfertigten Stelle aber umfassende Berichte hierüber innerhalb 14 Tagen zuzusenden.

Bei dieser Gelegenheit wird den weltlichen Orts-Vorständen ein- für allemal bemerkt, daß sie die Intelligenz-Blätter jedesmal unverweilt den Pfarr-Ämtern mitzutheilen haben.

Den 14. März 1828.

K. gemeinschaftliches Oberamt.

M. Zilling, Hettler.

Kameralamt Neuthin.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Erlaß an sämtliche Stiftungs-Räthe des Bezirks.] Unter Beziehung auf die Aufforderung des

Neuthin. Neubulach. [Gebäude-Verkauf.] Da der am 27. Nov. 1828 vorgenommene Verkaufs-Versuch des vormaligen Amt-Hauses zu Neubulach sammt Zugehör die höchste Genehmigung nicht erhalten hat, sondern nachdem dasselbe bis jetzt verpachtet gewesen, ein nochmaliger Verkaufs-Versuch befo-

ten worden ist, so wird letzterer am  
Montag, den 24sten d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Neubulach im öffentlichen Ausschreib vorgenommen werden. Hiezu ladet man die Kaufs-Liebhaber mit der weitem Bemerkung ein, daß das Haus, zu welchem eine Scheuer, ein Wasch- und Bad-Haus, ein doppelter Schweinstall und ein Gärtchen gehören, in gutem baulichen Zustand sich befindet, vermög seiner Einrichtung und Lage zu jedem Gewerbe sich eignet, und täglich eingesehen werden kann. Auswärtige dem Kameralamt und Stadtrath in Neubulach nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben sich über ihre Vermögens-Umstände durch Stadt- oder Gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 12. März 1828.

K. Kameralamt.

Bühler.

Neurhin. Haiterbach. [Gebäude- und Kraut-Garten-Verkauf.] Da der am 29sten März 1827 mit dem ehemaligen Diakonats-Haus in dem Städtchen Haiterbach vorgenommene Verkaufs-Versuch nicht genehmiget worden ist, so wird derselbe am

Freitag, den 28sten März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Haiterbach, einmal zur künftigen Bewohnung und dann auf den Abbruch ohne Grund und Boden wiederholt werden, und zugleich ein Kraut-Garten außerhalb des Städtchens zur öffentlichen Versteigerung kommen.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Haus in gutem baulichen Zustand ist, und nach Lage und Einrichtung für jedes nicht allzu gekaufsvolle Gewerbe sich eignen würden.

Den 14. März 1828.

K. Kameralamt.

Bühler.

Heselsbach, Reichenbacher Kirchspiels. Bei der Heiligen-Pflege daselbst können täglich 77 fl. gegen dreifache obrigkeitliche Versicherung aufgenommen werden.

Stiftungs-Rath  
daselbst.

Außeramtliche Gegenstände.

Im Gasthof zur Schwane in Altenslaig steht ein zum Fahren und Reuten gleich gutes 4jähriges Pferd um sehr billigen Preis zum Verkauf.

Berneck. [Wirthschafts-Empfehlung.] Da mein Wirthschafts-Pächter, Carl Macholdt abgegangen, und ich meine Wirthschaft zur Kronen heute wieder selbst bezogen habe, so mache ich dieses hiemit bekannt, und lade alle meine gute Freunde und Bekannte, besonders auch die, welche mich an den hiesigen Jahrmärkten besuchten, auf das höflichste ein, mich in's Künftige mit ihren Besuchen zu beehren, wo sich jeder von guter und billiger Bewirthung überzeugen wird.

Den 14. März 1828.

Kronenwirth  
Stollinger.

Alt Ruifra. [Flossholz-Verkauf.] Unterzeichnete sind gefonnen, 600 Stämme Flossholz im Ausschreib zu verkaufen, und ist der 2te April d. J. zum Verkaufstag festgesetzt.

Liebhaber können täglich das Holz einsehen, und den Kaufs-Anschlag vernehmen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, die Ihren Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 16. März 1828.

Die Hof-Bauern  
von Alt Ruifra.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und

Brod-Preise.

In Nagold,  
den 15. März 1828.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl. 40kr.	5 fl. 50kr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 15kr.	3 fl. 8kr.
Kernen	1 Sri.		— fl. — kr.
Hoggen	1 —		1 fl. 4kr.
Gersten	1 —		— fl. 56kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	. . . . .	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch	. . . . .	1 —	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	—	8kr.
— ohne —	1 —	—	7kr.
Kalbfleisch	. . . . .	1 —	5kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8	— 22kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	9 1/2 Loth.	

In Altenstaid,

den 12. März 1828.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl. 48kr.	5 fl. 50kr.
Haber	1 Schfl.	3 fl. 18kr.	3 fl. 12kr.
Kernen	1 Sri.		1 fl. 56kr.
Hoggen	1 —		1 fl. 4kr.
Gersten	1 —		56kr. 52kr.

In Freudenstadt,

den 8. März 1828.

Kernen	1 Schfl.	13 fl. 28kr.	12 fl. — kr.
Haber	1 —	3 fl. 14kr.	3 fl. 7kr.
Hoggen	1 —	8 fl. — kr.	7 fl. 28kr.
Gersten	1 —	6 fl. 56kr.	6 fl. 12kr.
Erbfen	1 —		9 fl. 36kr.
Linfen	1 —		9 fl. 36kr.
Bohnen	1 —		6 fl. 8kr.

Fleisch-Preise.

Schensfleisch	. . . . .	1 Pfund	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	—	8kr.
— ohne —	1 —	—	7kr.
Kalbfeisch	. . . . .	1 —	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	4 Pfund	12kr.
Hoggenbrod	. . . . .	4 —	10kr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.	1	Quentle.

Anekdoten und Erzählungen.

Trauriges Ende eines Hypochondristen.

Zu A. im Saarbrückischen starb am siebenten Junius 1787 der reformirte Pfarrer H. Der bedauerndwerthe Mann war bei aller der Munterkeit, die er in jüngern Jahren besaß, und auch gegen das Ende seines Lebens noch in Gesellschaften äußerlich annahm, hypochondrisch. Er ließ dieses Uebel, statt zu rechter Zeit die gehörigen Mittel dagegen anzuwenden immer tiefer wurzeln. Ungefähr am dritten Junius erklärte er sich plötzlich gegen seine Schwester, welche seine Haushaltung besorgte: „die Zeit meines Abscheidens ist nahe. Ich lebe nur noch eine Woche, und alsdann — ich muß — alsdann stürze ich mich ins Wasser!“ Die Schwester sank bei diesen Worten ohnmächtig zu ihres Bruders Füßen nieder. Durch ungarisches Wasser brachte er dieselbe so weit wieder zu sich, daß sie die Augen aufschlug, und sagte dann zu ihr: „Ei Schwester! ich habe nicht geglaubt, daß die Nachricht, die ich dir gab, dich im geringsten befremden könnte! Fasse dich, ich bitte dich, gieb dich zufrieden; es ist nun einmal nicht anders, ich muß sterben!“ Am folgenden Mittwoch, einem Bettage, predigte er noch, wiewohl mit solcher Beklemmung, daß die Herzensangst ihm Todesweiß auf der Stirne auspreßte. Das Lied aus dem marburgischen reformirten Gesangbuche: „Jesus, süßes Licht der Gnaden u. s. w.“ welches er damals singen ließ, zeugte von seiner traurigen Gemüths-Fassung. Es war das letzte mal, daß er die Kanzel betrat, denn von



nun an blieben beständig zwei Nachbarn-  
leute um ihn, die ihn beobachteten. Zu  
diesen sprach er am Tage vor seinem To-  
de: „Ihr lieben Leute, bei \* \* auf der  
Brücke ist der Rhein so schön tief. Bringt  
mich doch dahin, daß ich mich hinabstür-  
zen und mein Leben enden kann, oder,  
wenn es euch zu weit ist, so grabet eine  
Grube, es ist einerlei, und scharret mich  
ein! es ist da auch kühl!“ Donnerstag  
Nachts, den siebenten Junius brachte man  
ihn zu Bette, schloß die beiden Thüren,  
die zur Schlafkammer führten, zu, und  
die Wächter blieben in der daran stoßen-  
den Stube. Kaum sah der Unglückliche  
sich von Menschen frei, so sprang er aus  
dem Bette, verriegelte die Thüren von in-  
nen, und sprang durch das eröffnete Fen-  
ster in den Garten. Zum Unglück konn-  
ten die Männer, welche dieses in der Stu-  
be hörten, weder durch die verriegelte  
Schlafkammer, noch den Ausgang, des-  
sen Schlüssel verlegt war, ihm sogleich  
nacheilen, und ihre nachherige Nachfor-  
schungen waren leider! vergeblich. Erst  
Freitag- gegen Mittag fand man seinen  
Leichnam ohnweit A. in einem kleinen Ba-  
che, auf dem Rücken liegend, die Mäße  
über das Gesicht gezogen, und die Hände  
auf der Brust gefaltet. Seine Miene war  
nicht verstellt, und schien zufriedener, als  
in den letzten, traurigen Tagen seines Le-  
bens. Man fand in der Gegend am Ba-  
che verschiedene Spuren, daß er schon im  
Wasser gewesen und wieder herausgegan-  
gen war, vermuthlich, weil es ihm nicht  
tief genug schien; endlich, weil er es nicht  
tiefer antraf, hatte er sich, wie in ein Bette  
auf den Rücken hineingelegt, und war so  
ertrunken. Er wurde am folgenden Mon-  
tage öffentlich unter einer großen Leichen-  
versammlung begraben.

Der Schauspieler Foote gieng eines  
Abends spät nach Hause; in einer engen

Gasse stürzte ein Mensch neben ihn hin,  
der aus einem Fenster im dritten Stock-  
werk herausgeworfen worden, doch ohne  
Schaden zu nehmen. Der erschrockene  
Foote hob den Menschen auf, und erkann-  
te in ihm einen Freund, dessen heftigste  
Leidenschaft das Spiel war. Willkom-  
men Freund, sagte Foote, aber, aber wo-  
her so eilig? „Ein unglücklicher Handel  
beym Spiel.“ Wieder beym Spiel, ver-  
setzte Foote, indem er auf's Fenster wies;  
hab ich's Ihnen nicht abgerathen, so hoch  
zu spielen.

\* \* \*  
Kürzlich ist wieder ein verschollener  
französischer Soldat zurückgekommen, der  
bei dem Feldzug in Rußland gefangen,  
und dann ins innere Rußland abgeführt  
worden war. Er bringt einen ganzen  
Wagen voll mit nach Haus zurück, näm-  
lich eine russische Frau und ein Heerd-  
chen Kinder, die sich die eingezogene Erb-  
schaft in Frankreich wieder ausbitten.

\* \* \*  
In Frankreich traten seither mehrere  
Katholiken zur protestantischen Kirche über.  
Jetzt soll sogar in Paris ein Blatt Pa-  
pier herumgehen, auf dem sich alle die  
Katholiken unterzeichnen, welche Protestan-  
ten werden wollen; 700, sagt man, wären  
schon aufgeschrieben, und wenn das Tau-  
send voll wäre, wollten sie sich öffentlich  
erklären. Man gibt das den Umtrieben  
und Unforderungen der Jesuiten Schuld.

\* \* \*  
Ein Mann der Hunde abrichtete, hatte  
über die Thüre seines Instituts die Auf-  
schrift: „Hier unterrichtet man die vier-  
jährige Jugend.“

Auflösung der Charade in No. 21.

Die vier Fahr's-Zeiten.